

Verbindung so lange stehen läßt, bis alles geschrieben ist und hübsch sauber aussieht, kann schon mal anfangen Geld zurückzulegen, damit die Rechnung der Post keine zu große Überraschung bringt. Wenn man aber ein gutes Terminalprogramm besitzt, wie zum Beispiel das TERM 64 von Higginbottom für den C 64, dann kann man Briefe als Files vorschreiben, auf Diskette speichern und dann erst die Verbindung zu MCI Mail herstellen. Die Übertragung geht dann mit Höchstgeschwindigkeit, also 300 Baud vor sich. Umgekehrt gibt es zum Auslesen der in der Mailbox etwa vorhanden Briefe einen Befehl »PRINT INBOX«. Dann kommen alle Briefe in Höchstgeschwindigkeit und

ohne Unterbrechung hier an, gehen zunächst in den Terminal-Puffer, und können dann in Ruhe nach Auftrennen der Verbindung auf Floppy geladen, auf dem Bildschirm gelesen und/oder ausgedruckt werden.

5 Minuten Verbindung mit, sagen wir 4000 Zeichen, kosten bei Datex-P neben der monatlichen NUI-Gebühr von 15 Mark und der Telefon-Ortsgesprächsgebühr von 23 Pfennigen nach den USA:

1. Zugangsgebühr .....	DM 0,20
2. Zuschlag je Verbindung .....	DM 0,05
3. Anpassungsgebühr je PAD-Benutzung .....	DM 0,30
4. Zeitgebühr USA .....	DM 1,00
5. Volumengebühr USA .....	DM 1,00
Zusammen also .....	DM 2,55

Datex-P-Gebühr von 2,55 Mark und MCI-Mail-Gebühr

von 3 Mark ergeben also 5,55 Mark für den Brief von 4000 Zeichen... und das ist eine ganze Menge Geschriebenes. Und mit einem kleinen Trick kann man seinen Partner in den USA schon wenige Sekunden danach veranlassen, seine Mailbox zu lesen: Man ruft ihn an, für zwei Einheiten, also 46 Pfennige, kann man schnell die Worte »MCI Mail« sagen und wieder auflegen. Das wirkt garantiert. Der Brief ist somit wenige Minuten nach dem

Absenden gelesen... für rund 6 Mark. Ein Luftpostbrief,

per Eilboten, 2 DIN-A-4-Seiten lang, dauert mit Sicherheit 5 Tage... mindestens... und kostet (18 Gramm) 5,50 Mark. Was sagen Sie nun?

Und kürzlich gab MCI Mail noch eine Neuerung für 1985 bekannt: Es wird der Postverkehr mit 40 Ländern aufgenommen! Und das bedeutet nicht nur elektronischen Zugang wie zur Zeit aus Deutschland, sondern auch Ausdruck und Zustellung der Post in den entsprechenden Ländern. Vielleicht kann man Briefe also ebenso schnell und preiswert nach Australien oder Südafrika schicken. Wenn das nichts ist? Aber das Schönste dabei ist doch: Es funktioniert alles ohne Probleme mit einem Commodore 64.

(Wolfgang R. Schulz/aa)

## SX 64 spart dem Krankenhaus viel Geld

In einem großen Krankenhaus mit einer Vielzahl weiterer angegliederter Pflege-, Schulungs- und Wohnungseinrichtungen fallen hohe Investitions- und Unterhaltungskosten an. Rationelle Betriebsführung anhand einer zuverlässigen Betriebsdatenerfassung, führt zur erheblichen Kosteneinsparung. Eine Sache für die Groß-EDV, die selbst Millionen kostet? Keineswegs: Im Diakonie-Mutterhaus Rotenburg an der Wümme, schafft ein tragbarer Commodore SX 64 die Voraussetzung dafür. Allein die Ersparnis an Wasser beträgt im ersten Jahr schon 50000 Mark.

Dabei hatte Betriebsingenieur Ulrich Hartnick hauptsächlich die Sammlung von Betriebsda-

ten im Sinne, um für Neuanschaffungen im Energie- und Versorgungsbereich vernünftige Planungsdaten zu gewinnen. So soll zum Beispiel die in der Vielzahl der Kühlanlagen abgezogene Wärme zur Vorwärmung des Brauchwarmwassers verwendet werden. Dazu muß die abgezogene Wärmemenge und die Menge des verbrauchten Wassers bekannt sein. Auf dieselbe Weise müssen für jede geplante neue Einrichtung erst die genauen Bedarfsdaten ermittelt werden. Das Erfassen und Verarbeiten solcher Daten in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Meßgeräten ist die Aufgabe des SX 64.

An sechs verschiedenen Stellen fragt der SX 64 die durchgelaufenen Wärmemengen ab. Viertelstündlich werden die Wassermengen notiert, die Da-

ten auf Diskette abgelegt und auf Wunsch auf dem Bildschirm oder dem Drucker ausgegeben. Über eine programmierte Kalenderfunktion hält der SX 64 Monat, Tag und Uhrzeit zu jeder Messung fest. Die Meßwertfassung erfolgt über eine einfache Ein-Aus-Abfrage an Magnetschaltern und über Haustelefon. Das verwendete Interface stammt von GSSE in Braunschweig. Das Auswertungsprogramm wurde von Ulrich Hartnick selbst erstellt. Eine Analyse des Wasserverbrauchs führte zur Identifikation ständig laufender Wasserverbraucher, die aber prinzipiell nur kurzzeitig benötigt werden. Das Abstellen dieses »Dauerlaufs« senkte den Wasserverbrauch um etwa ein Viertel — so kommt die jährliche Einsparung von etwa 50000 Mark zustande, ohne daß ir-

gendeine Funktion des Krankenhauses im geringsten beeinträchtigt wird.

Der Hauptvorteil liegt jedoch darin, daß endlich der Bedarf an Energie und Versorgungsmitteln zu jeder Tages- und Nachtzeit genau ermittelt werden kann. Der SX 64 wertet die Ergebnisse aus, ein weiterer Computer ist nicht erforderlich.

Insgesamt zeigt der Einsatz des SX 64 am Diakonie-Krankenhaus in Rotenburg neue Chancen für eine umfassende Betriebsdatenerfassung auf. Überall existieren schon große und leistungsfähige Computer für kaufmännisches Rechnungswesen, Personalkosten und so weiter. Aber im täglichen Betrieb nutzen sie, und seien sie noch so teuer, nur selten etwas: Ihnen fehlen die entsprechenden Daten. Erst die Datenerfassung an der Basis macht den Betriebsablauf transparent, hilft Leerläufe und Verschwendungen erkennen und schafft verständliche Unterlagen für die Planung und Entscheidung. Eine Integration der am Commodore SX 64 oder auch am C 64 gewonnenen Daten in die Groß-EDV, ist sicherlich möglich und bietet auf längere Sicht die Fähigkeit, ein beliebiges Unternehmen ohne wesentlichen Leerlauf, Verschwendung und unter Verwendung der rationellen Arbeitsmittel zu führen. Der Weg ist vorgegeben, weg von der zentralen Lösung, hin zur dezentralen Erfassung von Daten mittels preisgünstiger »Heimcomputer«. (aa)

Info: Commodore, Lyoner Str. 38, 6000 Frankfurt/M. 71, Tel. (069) 6638-0

